

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Bemerkung
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 189.

Mittwoch, 16. August 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Erhalter der fallerl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zum Gerichtshause hier soll
Montag, den 21. August 1893,
Vormittags 10 Uhr

ein **Geldschrank** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 15. August 1893.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsger.
Eidam.

Bekanntmachung

die Erhebung der Schaugebühr für im geschlachteten Zustande eingeführte **Baconier-Schweine** betreffend.

Zu § 11 der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtraths vom 18. Mai 1893, betreffend die obligatorische Untersuchung der in den Stadtbezirk Riesa eingeführten Fleischwaren, wird hierdurch weiter bekannt gegeben, daß von heute ab bei der **Untersuchung von sogenannten Baconier-Schweinen**, welche in öffentlichen Schlachthäusern von dazu angehaltenen Thierärzten bereits untersucht worden sind und den diesbezüglichen Stempel tragen, vom hiesigen Fleischschauamte nur eine Gebühr von 60 Pf. für die einmalige Untersuchung, sei es eines

ganzen oder halb u. Thieres, zu erheben ist. Hierbei zählen zwei halbe Thiere, welche von derselben Person nach Riesa **einggebracht** werden, für ein ganzes.
Riesa, den 15. August 1893.

Der Stadtrath.
Aldher.

Gr.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. **Schuster'sche Restauration zu Wülknitz.**
Donnerstag, den 24. August 1893, Vorm. 9 Uhr.

170 Nm. kieferne Brennholz,	} Auf den Kahlhölzern der Abth. 7 (am Artilleerchießplatz) u. 26 (Richte Eichen).
531 " " Brennknüppel,	
285 " " Aeste,	
243 " " Stöcke.	
ca. 3000 " kieferne Astreisig,	} Auf den Kahlhölzern der Abth. 7 u. 31 (Am Strehla'er Feld).
522 " kieferne Stöcke.	

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt
Moritzburg, am 31. Juli 1893.
Eppendorff. Mittelbach.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, 16. August 1893.

Am Sonntag, den 13. ds. Mts. wurde unsere Ferienkolonie im hiesigen Stadtpark für dieses Jahr geschlossen, nachdem die 66 Kinder, welche an derselben theilgenommen haben, während der ganzen Schulfreien, also über vier Wochen lang, in der von uns bereits näher beschriebenen Weise früh, mittags und nachmittags verpflegt worden waren. Das Gewicht der Kinder wurde nochmals festgestellt und das Aussehen der letzteren war allenthalben ein recht gutes und zeigte durch gesunde Gesichtsfarbe deutlich von der Erholung, welche die Kleinen in der Ferienkolonie gefunden hatten. Nach dem Mittagessen am Sonntag bedankten sich die bewirtheten Kinder bei den Vorstandsmitgliedern in herzlichster Weise und es war auf den Gesichtern der Kinder die Dankbarkeit für die geschehenen Wohlthaten zu lesen, zugleich aber auch die Hoffnung, daß sie nächstes Jahr wieder unter Denjenigen sein möchten, welche unter der großen Zahl der Bewerber zur Theilnahme an der Ferienkolonie bestimmt werden können. Nachmittags gab es zum Schluß als Extragabe anstatt Semmel frischen Kuchen, dem natürlich mit großer Freude zugesprochen wurde. Einige Mittheilungen über die Gewichtszunahmen dürften in weiteren Kreisen von Interesse sein. Die Kinder, 20 Knaben und 46 Mädchen, befanden sich im Alter und zwar die Knaben von 6 bis 13, die Mädchen von 6 bis 14 Jahren. Das Gesamtgewicht der Kinder bei Eröffnung der Ferienkolonie betrug 1376,90 kg und zwar das der 20 Knaben 454,85 kg, das der 46 Mädchen 922,05 kg; das Gesamtgewicht am Schluß betrug 1477,80 kg und zwar das der Knaben 486,10 kg, das der Mädchen 991,70 kg, es ist somit ein Gesamtzunahmegewicht von 100,90 kg und zwar bei den Knaben ein solches von 31,25 kg, bei den Mädchen ein solches von 69,65 kg zu verzeichnen. Die größte Zunahme wies ein achtjähriges Mädchen mit 4,70 kg auf, während bei einem elfjährigen Knaben eine solche von 2,75 kg constatirt werden konnte; die geringste Zunahme stellte sich bei einem achtjährigen Knaben mit 0,05 kg heraus, bei einem Mädchen eine solche von 0,30 kg. Im Durchschnitt hat eine Gewichtszunahme von 1,53 kg pro Kind stattgefunden, bei den Knaben ist eine solche von 1,56 kg, bei den Mädchen eine solche von 1,51 kg zu constatiren. Es sind dies gewiß recht erfreuliche Resultate dieses mildthätigen Werkes. Das Mittagessen für die Kolonie, täglich Fleisch mit Gemüse, Sonntags Braten mit Compot oder Salat, hatte wieder, wie die Jahre vorher, in trefflicher Weise Frau Fleischmeister Köhne, Großenhainerstraße, besorgt, die Semmeln hatten zu gleichen Theilen die Bäckermeister Birle und Röhrborn geliefert, die vorzügliche Milch die Molkerei von Louis Menger (Rittergut Gohlis), das Braubier die Schloßbrauerei, das Brod Bäckermeister Thomas. Die Vertheilung der Speisen und Getränke erfolgte in freundlichster Weise durch je drei Damen hiesiger Stadt. Daß es aber auch in diesem Jahre wieder gelungen ist, die Ferienkolonie mit 66 Kindern ins Leben zu rufen, ist ein erneuter Beweis dafür, daß in unserer Stadt wohlthätiger Sinn und Nächstenliebe rege ist und wir hoffen, daß dies so bleibt, sodaß auch im nächsten Jahre die Ferienkolonie wieder ins Leben treten kann.

Wie aus der Bekanntmachung im amtlichen Theile der heutigen Nummer unseres Blattes hervorgeht, hat der Stadtrath die Gebührentaxe für die Untersuchung nach Riesa eingeführten Fleisches insofern geändert, als für sogenannte Baconierschweine, welche in geschlachteten Zustande nach Riesa eingeführt werden, nur dieselbe Gebühr erhoben wird, wie für die Untersuchung eines hier geschlachteten Schweines, nämlich 60 Pfennige. Bisher mußte für Untersuchung der Baconier, wie für die übrigen eingeführten Fleische pro kg 4 Pfennige gezahlt werden. Unsere Fleischer werden über diese Neuerung erfreut sein und wir beglücken mit unseren Lesern die erneute Gelegenheit zur Verbilligung des Fleisches und Fettes.

Nächsten Sonnabend, den 19. ds. Mts., Nachmittags 1/4 Uhr findet zu Großenhain eine Sitzung der Kommission, welche der letzte Bezirkstag wegen der der Landwirtschaft drohenden Futtermittelnoth eingesetzt hatte, statt. Es werden in der Hauptsache die eingegangenen Vorstellungen auf Mais und Baumwollsaatgutem. u. s. w. aus den von der Regierung auf-gelassenen Beständen und deren Ausführungen zur Berathung gezogen werden.

Nachdem das westliche Trottoir der Bergstraße mit Cementsteinbord und Mosaikpflaster versehen ist, ist man jetzt dabei, auf den Fahrweg genannter Straße neue Beschotterung aufzubringen. Es wäre recht wünschenswerth, daß auch das östliche große Trottoirpflaster aufgenommen und mindestens durch Mosaikpflaster ersetzt würde.

Die beim Königl. Amtsgericht Riesa sonst Mittwochs stattfindende öffentliche Schöffengerichtssitzung kam heute in Wegfall.

Dampf grollend klang vom Schützenplatz her über die Stadt die Stimme des Wälfenkönigs. Die Kreibitz'sche Menagerie, die zuletzt in unserer Nachbarstadt Dschag weilte und sich dort starken Besuchs zu erfreuen hatte, ist hier eingetroffen und der „König der Thiere“, d. h. mächtige Löwe, läßt es sich natürlich angelegen sein, seine Anwesenheit der Einwohnerschaft kund zu thun. Nach den vorliegenden Berichten ist die Kreibitz'sche Menagerie gut ausgestattet und es dürfte ein Besuch derselben lohnend und zu empfehlen sein. Die Vorstellungen beginnen nächsten Sonnabend.

Gestern Abend gab das Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 in Stadtpark bei prächtigem Wetter unter Leitung seines Stadttrompeters Herrn Gehrmann sein Abschiedsconcert vor dem Manöver. Das Programm war ein abwechslungsreiches, gut gewähltes, die Durchführung der einzelnen Nummern eine recht wohl gelungene und die Zuhörer durchaus befriedigende. Besonders schön wurde die Einleitung zu Wagner's „Parsifal“ vorge-tragen und auch die Weber'sche „Zauberflöten-Ouverture“ fand reichen Beifall bei allen Kennern dieser feinen Mu.s. Auch die der Salon- und Marschmusik entnommenen Nummern ernteten vielen Beifall und das große „musikalische Schlachten-gemälde“ am Schluß des Concertes mit Gewehrfeuer und bengalischer Beleuchtung erzielte wie immer bei der Zuhörerschaft durchschlagende Anerkennung. Der Besuch des Concertes war ein sehr zahlreicher und der große Gesellschaftsplatz im Park war nahezu vollständig gefüllt. Vor allem aber erfreute sich das Concert des Besuchs zahlreicher Familien der ersten Stände unserer Stadt.

Gestern Abend gab eine hiesige Frau 4 Pilze, angeblich Champignons. Bald nach dem Genuße stellten sich indes unter heftigen Schmerzen Vergiftungserscheinungen ein, sodaß sofortige ärztliche Hilfe herbeigezogen werden mußte. Die hierauf angewandten Brechmittel erlösten zwar die Frau von den heftigen Schmerzen, doch befindet sich dieselbe heute noch keineswegs wohl.

Ein vom Bundesfest aus Leipzig zurückkehrender Dresdner Kadler hatte vorgestern Nachmittag in der Nähe von Zehren das Unglück, in Folge Springens eines Rad-reisens von seinem Rade zu stürzen und sich hierbei eine heftig blutende Kopfwunde zuzuziehen. Die Fahrgäste eines aus Riesa kommenden Privatgeschirres hoben den jungen Mann auf, verbanden seine Wunde und nahmen ihn mit nach Weipen, von wo aus der Berunglückte mit der Bahn nach seiner Heimatstadt fuhr.

Beim Beginn der militärischen Herbst-übungen wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Officiere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Quartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Sendungen tragen demnach die Postanstalten die Besorgung. Zu diesem Zwecke ist es dringend notwendig, in der Aufschrift außer dem Namen (Vor- und Zunamen) den Dienstgrad und Truppen-theil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie u. s. w. und zwar auch bei den Sendungen an Officiere — genau anzugeben. Mangelhafte Aufschriften können leicht erhebliche Verzögerungen in der Beförderung oder Verstellung der Manöver-Postsendungen zur Folge haben. Nach Maßgabe der in den Vorjahren gemachten Erfahrungen hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Sendungen an Officiere und Einjährig-Freiwillige, für welche die Postverwaltung Garantie leistet — Pakete, Postan-weisungen, Geldbriefe u. s. w. — mit der Bezeichnung „post-lagernd“ bei den im Manövergelände gelegenen Postanstalten eingegangen sind. Bei Abholung derartiger Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügenden Ausweisepapieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger sowohl, als auch für die betreffenden Postanstalten vielfach Weiterungen entstanden sind.

Nach Beendigung der Herbstübungen treten, wie wir hören, die persönlichen Adjutanten Ihrer königl. Hoheiten der Prinzen Georg und Friedrich August, die Rittmeister Freiherrn v. Müller und v. Lindeman, aus ihren Stellen zurück und in den Generalstab über. Für den ersten Herrn ist Hauptmann Krug v. Nidda bei der 2. Division Nr. 24 und für den letzteren Rittmeister Keil, Adjutant des Herrn Generalmajor Schulze, à la suite des 2. Königin-Süjaren-Regiments Nr. 19, auserselben.

Das Kürzerwerden der Tage macht sich schon sehr deutlich bemerkbar. Am 1. August ging die Sonne um 4 Uhr 29 Min. auf und um 7 Uhr 55 Min. unter. Am 31. aber scheint sie nur noch von 5 Uhr 16 Min. bis 6 Uhr 54 Min.; die Tageslänge verändert sich also in diesem Monat von 15 Stunden 26 Min. auf 13 Stunden 36 Minuten.

* **Strehla.** Morgen Donnerstag Abend findet die Einweihung des neuerbauten großen Saales des Gasthofs zum Schiffen durch ein Militärconcert, gespielt von dem Trompetercorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32, statt. Es sei auch hierdurch auf das Concert aufmerksam gemacht. — In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderaths wurde eine Mitteilung des königlichen Kriegsministeriums bekannt gegeben, daß die Petition der Stadt, wegen Erlangung einer Garnison Berücksichtigung nicht habe finden können. — Auch aus Bischofswerda und Meerane liegen gleiche Meldungen vor.

Oschay, 14. August. Ein kleines Sämmchen hatte sich ein Oschayer Einwohner mit vieler Mühe zusammengespart und verwahrte es in Form von Papiergeld im Ofen. Seine Frau sollte nichts davon wissen und die Verheimlichung gelang so gut, daß die Frau noch ahnungslos war, als sie jählich Abends Feuer anbrannte, um für einen spät eingetroffenen Besuch Kaffee zu kochen. Das Geld ging in Rauch auf.

Kommissch, 14. August. Das der hiesigen Schützen-gesellschaft zugehörige Schützenhaus soll vom 1. April 1894 an auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind schon vorher vom Directorium der Schützen-gesellschaft zu erlangen.

Glashütte, 14. August. Ein hiesiger Radfahrer wird über sein unüberlegtes schnelles Fahren sich vor dem Gerichte zu verantworten haben. Er begleitete einen Eisenbahnzug; kurz vor Weisling fuhr er aber über die Schienen hinweg, weil dicht vor der Stadt die Straße von der Bahn durchschnitten wird, ohne auf das Rären der nahen Vocomotive zu achten. Dieses leichtsinnige Gebahren, das leicht einen Unglücksfall herbeiführen konnte, war der Anlaß zur Verhaftung des Radfahrers.

Freiberg. Eine seltene Feier begeht in diesem Monat die Gold- und Silber-Manufactur und Militär-Effekten-Fabrik von Thiele u. Steinert in Freiberg und Berlin: die 200jährige Jubelfeier des Bestehens der Freiburger Fabrik.

Burgstädt, 14. August. Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde am gestrigen Sonntag die Frau eines Fabrikbesizers aus Chemnitz, welche mit ihrem Gatten und sonstigen Familiengliedern eine Partie in die Umgegend von Rochsburg unternommen und sich die Gelegenheit eines Tanzens in der „Guten Quelle“ in Peiersdorf nicht hatte entgehen lassen. Vom Tanzsaal wollte sie sich nach dem Garten begeben, erreichte denselben aber nicht, sondern laut, vom Gehirnschlag getroffen, im Hausflur tot zu Boden.

Falkenstein, 15. August. Die vielfach von Kindern gehegte Unsitte, sich auf Handwagen zu setzen und dieselben mit den Beinen zu lenken, hat im benachbarten Poppen-grün einen Unfall zur Folge gehabt. Als am Sonntag Nachmittag der zwölfjährige Schulknabe Paul Lorenz die abschüssige Straße in vorbemerkter Weise herabfuhr, nahm der Wagen eine sehr rasche Gangart an und der Knabe war nicht mehr im Stande, denselben zu lenken. Er fuhr an einen Straßenbaum und verlegte sich hierbei so, daß ihm gestern ein Bein abgenommen werden mußte.

Zwickau, 15. August. Gestern bemerkte ein hiesiger Modewarenhändler, daß im Laufe des Tages große Posten Seide aus dem Lager verschwunden war. Er erhaltete Anzeige und es wurde als Dieb sein eigener Geschäftsführer ermittelt, in dessen Wohnun. sich für etwa 1000 M. gestohlene Seide vorfanden. Es wurde aber auch ferner ermittelt, daß der laubere Herr seit Monaten in gleicher Weise das Geschäft bestohlen hatte.

Pausa, 14. August. Im nahen Ranypach ist das 1 Jahr alte Kind des Hausbesizers Start auf schreckliche Weise verunglückt. Während die Eltern auf dem Felde beschäftigt waren, hatten sie das kleine Wesen unter Aufsicht eines älteren Kindes in der Wohnung zurückgelassen; das ältere Kind war aber fortgelaufen. Wahrscheinlich ist nun das ein Jahr alte Kind aus der Wiege gefallen, im Hof und um das Haus herum getrocken und schließlich in die offene Düngrube gefallen, in der es ertrunken aufgefunden wurde.

Glauchau. Hier hatte kürzlich ein Dienstmädchen durch eigene Fahrlässigkeit eine Stednadel verschluckt. Der ärztlichen Kunst des Dr. Brückner ist es gelungen, den gefährlichen Gegenstand, welcher nahezu drei Tage lang im Körper des Mädchens sich befand, wieder zu entfernen. Die Nadel hatte sich an der Magenwand festgesetzt, von wo sie, ohne daß eine Operation sich nötig machte, mittels Anwendung einer elastischen, heberartigen Magensonde wieder emporgeholt und beseitigt werden konnte.

Borna. Dem Lieutenant von Könnert des hier garnisonirenden Carabinier-Regiments wurde in den frühen Morgenstunden eine schwarzbraune Stute mit Schnippe und Stern und schwachem, kurzen Schweif im Werthe von 2000 Mark aus dem Stall gestohlen. Ueber den Dieb verurteilt noch nichts, doch wird vermuthet, daß er die Richtung nach Leipzig eingeschlagen hat.

Leipzig, 12. August. Man könnte jetzt mit einem gewissen Rechte die Messe das Schmerzenskind Leipzigs nennen; denn alle dabei beteiligten Kreise haben seit fast einem Jahre die Messfrage immer von neuem berathen. Die Handelskammer, die gegen 10000 Umlaufschreiben mit verschiedenen Fragen an Messbesucher aus allen Weltgegenden versandt hat, erhielt darauf ganz verschiedene Antworten. Darunter befindet sich auch eine, die behauptet, daß der in Leipzig so stark entwickelte Antisemitismus und die von hier aus verbreiteten antisemitischen Flugblätter die Ursache des Rückganges der Messen seien. Man kann wohl nicht annehmen, daß irgend welche politische Rücksichten dabei maßgebend sind; denn im Geschäftsleben, wie es sich auf den hiesigen Messen entwickelt, können solche künliche Rücksichten gar keine Rolle spielen. Andere Zuschriften behaupten nicht ohne Grund, daß die Hotelpreise während der Messen zu hoch seien. Der Gastwirthsverein will das zwar

nicht zugeben und die höheren Preise als durch die Verhältnisse geboten ansehen, aber andererseits behauptet man, daß gerade durch die oft sehr hohen Messmieten mancher sonst treue Messbesucher veranlaßt wird, auf den Besuch der Messe ganz zu verzichten.

Leipzig, 14. August. Die Festlichkeiten, die aus Anlaß des großen Radwettfahrens veranstaltet worden waren, sind so zahlreich, daß sie schwerlich alle aufgeführt werden können. Doch ist eines, das eine Messe aus früherer Zeit darstellte, als ganz besonders wohl gelungen zu bezeichnen. Da fehlten nicht die alten Stadtsoldaten an den Thoren, die ruhig ihren Strumpf strickten, bis sie durch einen neuen Antömmeling in ihrer Beschäftigung gestört wurden; es fehlten nicht die Eiermänner und Pöfenerreißer aus alter Zeit und es fehlte namentlich nicht an Messbesuchern. Denn der Saal des Schlosses Drachensfels, wo die Vorführung geschah, war von Menschen überfüllt und wenn ein Neu-eintretender kam, so mußte er sich schieben, heben und stoßen lassen, wie es zu den jetzigen Messen nicht mehr üblich ist.

Die im April dieses Jahres hier gegründete Teuto-burger Partei erlät einen Aufruf an die deutschen Mittel-stände, insbesondere an die Vorstände und alle werksmäßigen Mitglieder der neuen Wirtschaftswirtschafts-Parteien, Innungen, Landwirthe, Vereine, kaufmännischen und anderer Fachvereine, sowie aller sonstigen Schugvereine Deutschlands, in dem zur Theilnahme an dem am 11. September d. J. in Kassel (im Stadtparksaal, Morgens 9 Uhr) zusammen-tretenden Kongreß deutscher Mittelstände durch Abendung eines Delegirten ersucht wird. Auf der zur Berathung stehenden Tagesordnung befinden sich vorläufig folgende Hauptpunkte: Bildung eines Verbandes deutscher Mittel-stände, der die Aufgabe hat, zu Wahlzeiten als Teutoburger Partei alle Mittelstände zu gemeinsamem Hand. In zu einigen, ferner Wiederherstellung des Verbandsvorstandes, der zu Wahlzeiten als Parteivorstand der Teutoburger Partei wirken soll, Satzungen des Verbandes, endgiltiges Programm der Partei und Wahl resp. Benennung des Parteivorsitzenden. Der Aufruf ist von einer großen Anzahl Personen unter-zeichnet, die in Süd-, West- und Mitteldeutschland ihren Wohnsitz haben.

Kahla (Altenburg), 14. August. Aus dem Donner-tag Nachmittag von Gera nach Saalfeld gehenden Personen-zuge ist ein Gefangener entsprungen. Derselbe war ge-fesselt und trotzdem ist es ihm gelungen, zwischen Unter-Wellenborn und Saalfeld, am roten Hügel, gerade da, wo der Zug die größte Fahrgeschwindigkeit hat, sich aus dem Zuge herauszuschlüpfen und seinem Transporteur zu entweichen. Der Mann wurde wieder eingefangen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nach seiner Angabe hat er sich bei dem Sprunge mehrmals überschlagen, aber sonst anscheinend nicht schwer verletzt.

Bebra. Auf der Frankfurt-Bebraer Bahn hat sich ein schweres Eisenbahn-Unglück ereignet, und zwar, durch die Fahrlässigkeit des Bahnwärters, welcher es veräumt hatte, die Barriere zu schließen. Der Nachmittags-Personenzug Frankfurt-Bebra, welcher die Station Keulhof um 6 Uhr 32 Min. verläßt, ersägte, in voller Fahrt befindlich, an einem Uebergange den Wagen des Gastwirths Weber von Keulhof, auf welchem drei Personen saßen. Der Wagen wurde zer-trümmerd und zur Seite geschleudert, das Pferd blieb un-verletzt; leider aber erlitten die drei Personen, Gastwirth Weber, ein Fräulein Schultze und ein Mädchen schwere lebensgefährliche Verletzungen, so daß man an ihrem Auf-kommen zweifelt. Der Knecht hatte sich im letzten Moment noch durch Abspringen gerettet, sonst wäre er sicher ge-dödtet worden.

Torfmoorbrände in Holstein.

Die „R. Ztg.“ veröffentlicht über diese von uns berichteten Brände nachstehende interessante Betrachtung: Durch die außer-ordentliche Trockenheit des vorigen Monats waren die Torf-moore, deren die Karte von Holstein so viele zeigt, in einen Zustand verfeht, in welchem die kleinste Unvorsichtigkeit genügt, um einen zu entzünden, der sich in wenigen Stunden über Quadratmeilen fortplant. Um Leben und Eigenthum der Anwohner, sowie die angrenzenden Forsten zu retten, mußten große Arbeiten ausgeführt und an verschiedenen Stellen die Truppen aufgeboden werden, wodurch es denn nach Hinzutritt nasser Witterung gelang, des Feuers Herr zu werden. Der bedeutendste Brand betraf die große Moorfläche zwischen Wrist, Bramstedt und Barnstedt. Dort war eine Strecke von etwa 10 km Länge und Breite bei Gelegenheit einer Schieferabfuhr in Brand gerathen. Das Feuer hatte so plötzlich um sich ge-griffen, daß es am 9. Juli die im Vivoual liegende Artillerie-buchschütze ausfengte; Sättel und Gepäck verbrannten zum Theil, während Menschen und Pferde einen äußerst eiligen Rückzug antraten. Am 10. Juli wurde das Pionier-Bataillon telegraphisch zu Hilfe geholt, das schon einige Tage vorher im Holschholmer Moor gelogt hatte, drei Bataillone Infanterie und ein Telegraphen-Detachement folgten. Nun wurde rings um die brennende Fläche ein Graben bis unter die Moor-schicht gegraben, und es gelang, das Ueberfließen des Feuers über denselben durch Tag und Nacht fortgesetzte Wässerarbeit so lange zu verhindern, bis ein gehnständiger Regen das Feuer so weit dämpfte, daß nun direct gegen das Feuer vorgegangen und durch Ausgraben und Ablöschen der unterirdisch weiter-glimmenden Brandherde die Gefahr beseitigt werden konnte. Gegenwärtig sind bis auf ein geringes Nach-Detachement die Truppen wieder in ihre Standorte zurückgekehrt. Sie blieben auf eine anstrengende Zeit zurück — 14 und mehr Nächte im Vivoual — abwechselnd durchgerennet und angebraten. Die Erfahrungen, die man bei dieser Gelegenheit gemacht hat, dürften aber bei zukünftigen ähnlichen Ereignissen äußerst werthvoll sein. Landwirthschaftlich muß man im Moor verschiedene Bilder unterscheiden. Wo Haidetränker (Erika vulgaris

und tottrix) eine gleichmäßige fußhohe Decke, der Torf eine schwache Schicht über Sandboden bildet und der Fuß über-all hintreten kann, sieht es nicht anders aus wie die Lüne-burger Heide und die Geesfahden überall in Norddeutschland. Ueber diese Strecken ist das Feuer dahingegangen wie ein Prariebrand, mit dem Wind vorgehend und mit hoher Rauch-wolke, langamer, aber sicher auch gegen den Wind abrennend, ab und zu mit heller Flamme, wenn eine Fichtenschonung erfaßt wurde. Menschen und Thiere bedrohend und durch Menschenhand ohne vorbereitete Gräben nicht zu hemmen — aber die Gefahr geht rasch vorüber, wo die Heide schwarz gebrannt und der Rauch verzogen, ist das Feuer zu Ende, die schwarzen Stoppeln der Erika beginnen, wenn es regnet, in einigen Tagen sich mit kleinen grünen Spitzen zu über-ziehen, und nur der Jörster sieht in den verbrannten Schon-ungen die Kunst langjähriger Fleißes endgiltig vernichtet. Anders war es in den mit tieferen Torfschichten versehenen Theilen, z. B. dem königlichen großen Moor bei Lentföhden. Hier entzündete sich durch den über die Oberfläche dahin-stürmenden Brand die Torfschicht so tief, wie die Wurzeln der Pflanzen nach unten reichen, etwa 50 cm tief. Die noch tiefer liegenden, schon ganz zu einer gleichförmigen Masse ver-einigten Schichten brennen wegen Mangels an Luft fährender Röhren meist nicht von oben an, sondern kommen nur da in Mitleidenschaft, wo die Moorkultur tiefe Gräben gezogen hat, in denen die Torfschicht mehrere Meter hoch zu Tage tritt, sonst voll Wasser, jetzt aber infolge des Zurücktretens des Grundwassers trocken wie Junder bis auf die tiefste Sohle. Es entzündeten sich von vornherein nur einzelne, über die ganze Fläche vertheilte Stellen, manachmal auf weite Strecken ohne Zusammenhang, wie denn auch der oberirdische Brand bei Windhöfen unregelmäßig in Sprüngen sich fortplauzt. Wenn es möglich wäre, gleich nach dem Abbrennen der Haidetraut schicht genügend Leute zur Hand zu haben, um die einzelnen Stellen, an denen das Feuer die unteren Schichten ergriffen hat, löschen zu lassen, so würde man des Feuers noch Herr werden können. In dieser Zeitpunkt verjaumt, haben sich Feuerherde erst zu großen Flächen zusammengezogen, so ist Menschenhand vorerst nicht im stande, zu löschen. Jedoch mit Sand, das vielfach empfohlen wird, u. d. Ausgehen mit Wasser hilft gar nichts, der Brand glimmt unterirdisch weiter und kommt nebenan wieder zum Vorschein. Im Lentföhder Moor sind die Brandstellen noch nach mehrtägigem Regen nicht alle abgelöscht gewesen, sie wurden schließlich einzeln aus-gegraben und die qualmenden Torflöcher in besondern dazu gegrabenen Wasserlöchern ertränkt und ausgerührt; ließ man die Torfstücke ganz und tauchte sie nur unter, so glimmten sie im Innern weiter und entzündeten sich wieder, sowie das eingegossene Wasser abgelaufen war. Die Landschaft für ab-gebrannten Moore erinnerte an Sodum und Gomerrio Anfangs lag noch ein weißer Rauch über der schwarzen Fläche, einzelne Rauchwolken tanzten darauf umher und flatterten windhosenartig in Trichterform darüber hin, später sah man nur noch eine einzige endlos schwarze Fläche. Von einer Wache, die die Pioniere in den späteren Tagen auf einem Hügel mitten im großen Moore hatten, um von dort mit dem Fernglohe aufsteigende Rauchwolken zu finden und zu signalisiren, sah man ein wahrhaft trostloses Bild, ringsum schwarze Fläche, am Horizont die Hünengräber zwischen ver-schlittenen Schonungen und darüber ein trostlos grauer Regen-himmel. In der Heide sah man ab und zu verholzte Haken und anderes Gebein, kein Vogel, kein Insekt läßt sich in der ganzen Gegend mehr sehen, nur die hier so berüchtigte Kreuz-otter — die Schlange, die man, wie der Pionier sich in kühner Uebertragung aus dem Exzerzierreglement ausdrückt, daran erkennen kann, daß sie „sprungweise vorgeht“ — schien in großer Zahl sich verholzen und gerettet zu haben. Die Bewohner der Umgegend sahen die Sache mit echt holsteinischer Ruhe an; da zunächst meist fiskalisches Gebiet in Gefahr war, kümmerten sie sich wenig darum, ja, es kam vor, daß noch in der Zeit der größten Trockenheit, als es bei Lentföhden schon brannte, in den Nachbar-Mooren harmlose Torfstiecher große offene Feuer anzündeten, um sich ihr Mittagessen daran zu bereiten.

Vermischtes.

Das Städtchen Kreuzen, der älteste Ort Ober-frankens, ist in der Nacht zum 13. d. von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht worden. Die Kinder des Postboten Leub hatten mit Streichböckern gespielt, es entstand Feuer, das sich in Folge eines Wirbelwindes auf die benachbarten mit Schindeln gedeckten Häuser verbreitete. Ehe die Feuer-wehren der Umgebung erschienen, stand der ganze obere Stadttheil in Flammen. Bis Mitternacht waren 56 Wohn-häuser, darunter die Stadtpost, sowie eine Anzahl Ställe und Scheunen ein Raub der Flammen. Leider hat der Brand auch zwei Menschenleben gefordert: ein Feuerweh-hauptmann wurde von einer einstürzenden Mauer auf der Stelle erschlagen, ein anderer erlitt solche Verletzungen, daß er am Morgen verschied. Das Rathhaus, die Apotheke, sowie die historisch bedeutungsvolle Kirche wurden gerettet; wäre die Rettung der Apotheke nicht gelungen, so würde kein Gedächtniß der ganzen Stadt verschont geblieben sein. Die meisten der Abgebrannten sind arme Arbeiter und Tagelöhner und nicht versichert. Durch einen merkwürdigen Umstand entgingen zwei Frauen mit einem Kinde dem Feuerode. Als das Dach des Hauses brannte, stürzten sie in den Keller, dessen Thür durch herabstürzenden Schutt verdeckt wurde. Ein Soldat, der auf der Straße stand, hörte das Rufen der Eingesperrten und veranlaßte ihre Rettung. Etwa 300 Personen sind obdachlos.

Ein Finger in der Wurst. In einer Gastwirth-schaft zu Stendal fand kürzlich der Trompeter Seeger aus Altora in einem „warmen Würstchen“, das er von einem

fliegenden" Wursthändler für zehn Reichspfennige erworben, ein Fingerring. Auf erstattete Anzeige gegen den betreffenden Wursthändler stellte sich heraus, daß diesem Tags vorher beim Anfertigen der Würstchen das Theilglied eines Fingers abgequetscht worden war. Er selbst stellte die Arbeit sofort ein und gab einem Gesellen Auftrag, nach dem Fingerring zu suchen. Dieser will aber nichts im "Gebäcker" gefunden haben. Das Stendaler Schöffengericht verurtheilte jetzt den Wursthändler wegen groben Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängnis.

Nur aus Scherz. In der Nacht zum Sonnabend "vergüßten" sich in der Fleischmarktlaserna in Mainz zwei Soldaten des 117. Infanterie-Regiments damit, sich gegenseitig zu necken; der eine der Soldaten ergriff bei dieser Gelegenheit ein Stuckbrot und schlug es seinem Gegner "scherzweise" über den Kopf; der Betroffene stürzte zusammen und war auf der Stelle todt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 16. August 1893.

† Berlin. Gegenwärtig wird die preussisch-russische Grenze von einem hohen, russischen Zollbeamten inspiziert, der sich über die durch den Zollkrieg geschaffene Lage unterrichtet.

† Bonn. Gestern fand die 800-jährige Jubelfeier der Abtei Maria Laach unter großem Pomp und der Anwesenheit hoher kirchlicher Würdenträger statt. Der anwesende Bischof von Trier, Dr. Korun, hielt eine bedeutende Rede.

† Neapel. Während der letzten 24 Stunden kamen hier 19 Cholerafälle vor, von denen 12 tödtlich verliefen.

† London. Bei dem Empfang der Deputation von Wales, welche die Trennung der Kirche vom Staat fordert, erklärte Gladstone, er könne das Programm der nächsten Parlamentssession nicht feststellen und über einzelne Gesetzesvorlagen nichts bestimmen. — Aus Buenos Ayres wird mitgeteilt, daß der neuernannte Gouverneur Olivera bereits Maßregeln zur Unterdrückung der Insurrection treffe. Wie es heißt, soll der Belagerungszustand auf das ganze Gebiet der argentinischen Republik ausgedehnt werden. In La Plata fanden wiederum blutige Kämpfe statt. Die Radikalen leisteten verzweifeltsten Widerstand. — Aus Buenos Ayres wird gemeldet, der Bundescongress beschloß in der gestrigen Sitzung, daß die Bundesstruppen in den Provinzen Santa Fé und La Plata zu interveniren haben und der Belagerungszustand auf die ganze Republik ausgedehnt sei. Auf dem Bahnhofsplatze von La Plata sind bei dem gestrigen Kampfe zwischen den Nationaltruppen und den Radikalen 3 Mann todt geblieben, 40 waren verwundet. — Aus Buenos Ayres wird gemeldet, daß die Truppen sämtliche öffentliche Gebäude besetzt haben. Die Mitglieder der provisorischen Regierung, welche von den Radikalen eingekerkert wurden, haben ihre Forderungen abgelehnt.

† Wons. Gestern ist ein Manifest an die deutschen Kohlenarbeiter erschienen, in welchem festgestellt wird, daß die

Veränderung der Löhne in England von 25% eine Ungerechtigkeit sei und wird ferner angeführt, die englischen Arbeiter seien zu äußerstem Widerstand entschlossen. Schließlich werden die belgischen Arbeiter aufgefordert, sich mit den englischen Genossen solidarisch zu erklären.

† Moskau. In das Spital von Charoff wurden in den jüngsten Tagen 31 Personen eingeliefert, die von einem wüthenden Wolf gebissen worden.

† Chicago. Bei einer Feuersbrunst im Senatsspalast wurden 8 Personen, die aus den Fenstern sprangen, vom Tode ereilt, auch erlitten mehrere.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 16. August. Weizen loco R. —, September-October 157,75, October-November 156,75, November-December 157,75, Roggen loco R. 137,50, September-October 138,25, October-November 139,75, November-December 141, —, Spiritus loco R. —, 70er loco 33,50, August-September 32,30, September-October 32,60, 50er loco —, Rübsen loco R. 48,30, August 48,25, September-October 48,25, Hafer loco R. —, August 103, —, September-October 155,25

Wetter: Bewölkt.

EB. New-York, 15. August. Weizen Mt. 2,30, Rother Winterweizen Mt. 68 1/2, pr. August Mt. 68 3/4, pr. September Mt. 70, pr. October Mt. 72 1/2, Mais pr. August Mt. 47 1/2, Stadt Mt. 3 1/2.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

vom 30. April 1893.

Abfahrt von Rühlberg	—	4,30	—	10,00	—	3,10
„ „ „ „	Reinisch	—	5,20	—	10,50	—
„ „ „ „	Strehla	—	5,40	—	11,10	—
„ „ „ „	Niesitz	4,50	7,10	10,45	12,30	3,35
„ „ „ „	Rühnitz	5,25	7,45	11,20	1,05	4,10
„ „ „ „	Diesbar	6,15	8,35	12,10	1,55	5,00
Ankunft in Meissen	7,35	9,55	1,30	3,15	6,20	8,15
„ „ „ „	Dresden	10,30	12,50	4,30	6,15	9,15
Abfahrt von Dresden	—	6,40	8,00	11,30	3,00	5,00
„ „ „ „	Meissen	6,35	8,35	10,00	1,30	5,00
„ „ „ „	Diesbar	7,15	9,15	10,40	2,10	5,40
„ „ „ „	Rühnitz	7,50	9,50	11,15	2,45	6,15
Ankunft in Niesitz	8,20	10,20	11,45	3,15	6,45	8,45
Abfahrt von Niesitz	8,30	—	12,00	—	7,25	—
Ankunft in Strehla	9,05	—	12,35	—	8,00	—
„ „ „ „	Reinisch	9,15	—	12,45	—	8,10
„ „ „ „	Rühlberg	9,45	—	1,15	—	8,40

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1893.

Ankunft in Niesitz von:

Dresden 4,45* 7,48* 9,25 9,35* 11,0* 12,52* 3,49 5,8* 7,15* 8,21* 9,41* 1,9.

Leipzig 6,55 9,28* 9,58* 9,15* 1,16 3,9 4,58* 7,35* 9,9* 11,37*

Chemnitz 6,44* 9,24* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,33*

Rosfen 6,20* 12,37 3,33* 8,19* 11,20 von Kompassh.

Elsterwerda 6,40* 11,43 3,6 6,5* 8,36*

Haberan 4,40 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,59 12,25.

Abfahrt von Niesitz in der Richtung nach:

Dresden 6,50 9,29* 9,59* 9,33* 11,30* 1,21 3,10 5,3* 6,18* 7,36* 9,14* 11,38* (f. a. Niesitz-Haberan-Dresden.)

Leipzig 4,49* 7,52* 9,41 9,36* 12,50* 3,55 5,9* 7,19* 8,22* 1,14.

Chemnitz 4,56* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47*.

Rosfen 5,0* 7,13* 1,21 8,10* 9,51 bis Kompassh.

Elsterwerda und Berlin 7,4* 12,16 bis Elsterwerda, 1,36 5,13* 9,40* bis Elsterwerda.

Haberan 4,6 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,20 11,47.

*] Zu diesem Schnellzuge werden in Niesitz Tagesbillets aus Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen herausgibt.

Abfahrt von Haberan in der Richtung nach:

Dresden 11,10* 9,29* 7,53* 11,6* 12,4*.

Berlin 4,32* 9,50* 3,37* 7,10* 8,38*.

Niesitz 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55* 8,50 12,13.

Ankunft in Haberan von:

Dresden 4,30* 9,40* 3,31* 7,2* 8,34*.

Berlin 11,6* 3,21* 7,49* 11,2* 12,0*.

Niesitz 4,18, von Chemnitz 9,44* 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonntag und Wochentagen kommt die 4. Wagenklasse bei sämtlichen Zügen in Wegfall.

Wasserstände.

Abfluss	Melsan		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag			Langenbrunn	Wormitz	Wittich	Dresden	Messe	
15	-52	-55	-25	-58	-40	-42	-64	-73	-156	-141
16	-54	-59	-13	-59	-25	-32	-66	-77	-158	-144

Anmerkung: + bedeutet über 0, — unter 0.

Feingefandt.

Freitag, den 18. August findet im Garten des Hotel Rändl ein großes patriotisches Concert, zur Erinnerung an die Schlacht bei St. Privat, wo sich unser hochverehrter König Albert mit seinen treuen Sachsen die ersten Vorbeeren aus dem denkwürdigen Kriege gegen Frankreich holte, statt. Wir bitten daher, alle patriotisch gesinnten und geehrten Einwohner von Niesitz und Umgegend, uns in unserem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen und machen an dieser Stelle nochmals ganz besonders zum Besuch auf die großartige Aufstellung des Schlachten-Tableaus: „Sturm der Sachsen auf St. Privat“, welches Abends während des Concertes erleuchtet sein wird, aufmerksam. Das Concert wird von der Capelle des Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiments No. 32 unter Leitung des Herrn Directors J. Gehrmann ausgeführt. — Der Reinertrag soll dem Fond des zu erhabenden Kaiser- und Kriegerdenkmals in Niesitz überwiesen werden. — Anfang des Concertes Abends 8 Uhr. Entree für's Concert 40 Pf. — Um recht zahlreichen Besuch bittet das Comité der Freien Vereinigung „Kampfgenosse 1870/71 von Niesitz und Umgegend.“

M. Meise, Baugeschäft, Niesitz, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Niesitzer Tageblattes.

Dresden, 16. August 1893. — Tendenz: schwach.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	4	106,50
do.	3 1/2	99,70
do.	3	85,50
Preuss. Consols	4	106,50
do.	3 1/2	100 b
do.	3	85
Sächs. Anleihe 55er	3	93
do.	52/88	99,50
do.	67 u. 69	99,50
Sächs. Rente		
5, 3, 1000, 500	3	85,70 b
do.	300	86
Sächs. Landrente		
3, 1500	3 1/2	97,50
do.	300	97,50
Sächs. Bundesanleihe		
6, 1500	3 1/2	94,50
do.	300	95
do.	1500	103
do.	300	102,75
Leipz.-Dresd.-C.	4	101,75

Sächs.-Schle.	%	Cours
Tab.-Zitt. 100 Tht.	3 1/2	99,50
do.	25	102,50
Lbno. Cdt. u. Pdbbje.	3 1/2	97,25 b
do.	4	103
Leipz. Pdbbje.	3 1/2	99,90
Preuss.-Hyp.-Act.-Pdbb.	3 1/2	—
do.	3 1/2	—

Deherr.	Silber	%	Cours
do.	Gold	4 1/2	91
do.	Gold	4	96,10
Ungar.	amort.	4	93,75
Rumän.	amort.	5	93,75
Serb. 1884er Rte.		5	—
Zürcherloose	m. Cp. 1/2 1876		77,50

Coupon-Einlösung. Wechseldiscont.

Titel	J.-Z.	Cours
Sächs.-B. Dampfsch.	17 April	—
Chemnitzer Pap.	7 1/2 Juli	218
Leipziger P. u. Pap.	—	99
Schmiedepap.	0 April	96
Chemnitzer Wertz. u. N. (Zimmermann)	5 Juli	101
Germania (Schwalbe)	1 1/2 Jan.	—
Schönl. Vereinigte	—	—
W. Hain u. Chem.	6 Juli	—
Lauchhammer conc.	6 Juli	—
Sächs. Gußstahl	9	150
„ „ „ „	7	143
Sächs. Gußstahl (Schönher)	4	177
Chemnig. Act.-Spinn.	5 Jan.	—
Friedr.-Aug.-Hütte	5 April	—

Ein streng sol. tüchtiger junger Mann sucht hier oder auswärts Stellung als Bierausgeber oder Kaffeebar. Ration kann event. gestellt werden. Gest. Offerten unter A. B. postlagernd Niesitz II.

Ein zweiter Kuecht wird gesucht Meißnerstr. 16.

Ein Dienstmädchen von 15-16 Jahren wird für sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Mädchen werden angenommen Kalanienstr. 8.

Milchvieh-Verkauf.

Nächsten Freitag, den 18. August stelle ich einen großen Transport schöner schwerer Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende Kalben in meiner Behausung, 3 Minuten vom Bahnhof Niesitz (nicht im Hotel Kaiserhof) zu soliden Preisen zum Verkauf. (Vieh trifft Donnerstag Mittag ein.)

Non-Wolda. P. Richter.

Concert-Anzeige.

Zu dem Freitag, den 18. August, Abends 8 Uhr im Garten des Hotel Rändl stattfindenden und beginnenden

Großen patriotischen Concert,

zur Erinnerungsfest an die Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870, erlaubt sich das unterzeichnete Comité alle patriotisch gesinnten Beweher von Niesitz und Umgegend ganz ergebenst einzuladen.

Da der Reinertrag zum Besten des Kaiser- und Kriegerdenkmals für Niesitz verwendet werden soll, bitten wir um recht zahlreichen Besuch. Das Concert wird ausgeführt von der Capelle des Königl. S. Feld-Artillerie-Regiments No. 32 unter Leitung des Directors, Herrn F. Gehrmann, welcher ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt hat. Entree 40 Pf.

Die freie Vereinigung „Kampfgenosse 1870/71 Niesitz und Umgegend.“

Eine flotte Schankwirthschaft

in einem gr. Kirch- und Schuldorf, mit ca. 6 Ader Feld, Wiese und Garten, Gebäude im besten Stande und gewölbter Saalung, 1 Pferd, 2 Kühe, ein paar Schwe. u., sowie todtes Inventar vollständig und gut, soll veränderungsh. sofort verkauft werden. Damit ist beauftragt Moritz Wagner in Dösch.

Bäckerei-Verkauf.

Eine flottgehende Landbäckerei, mit Materialwaaren, Spirituosen, Getreide, Futter- und Düngemittel-Handlung, ist krankheitshalber für den billigen aber festen Preis von 9000 Mark sofort zu verkaufen. Werthe Offerten unter G. H. 245 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Wohnhaus und Nebenräume des vormals Lehmann'schen Hauses in Weida, mit großem Obst- und Gemüsegarten. event. 1 Scheffel Feld, soll sofort preiswerth, auszuge- und herbergfrei verkauft werden vom Gutsbesitzer Steuer d. d. d.

Brillen und Klemmer von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mt. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Blaudruck, gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schürzen etc. empfiehlt in großer Auswahl die Färberei von Wihl. Jäger.

Langer & Winterlich
(T. Langer und H. Schmidt)
Kastanienstrasse Nr. 59 **RIESA** Kastanienstrasse Nr. 59.

Geschmackvolle Drucksachen
als:
Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc.
werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

Buchdruckerei
Stereotypie
Verlag
Buchbinderlei
Perforiranstalt

Junge fette Enten
hat abzugeben **Rittergut Stilsitz.**

Brillen u. Klemmer,
Operngläser, Krimstecher,
sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger
Auswahl empfiehlt
Richard Nathan,
Mechaniker und Optiker.
— Keratlich empfohlen. —

Eis!
hat noch abzugeben und werden Bestellungen
erbeten an **Max Keyser,** Bierhandlung.
NB. Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.
Von der wohnlichen Behörde ist mir die
Genehmigung zur
Aleinzieh-Schlächterei
erteilt worden und empfehle ich von heute ab
Fleisch- und Wurstwaren zur gefälligen
Abnahme.
M. Hennig, Poppitz.
NB. **Donnerstag Schlachtfest.**

Gasthof zum „Schiffchen“ in Strehla.
Donnerstag, den 17. August 1893
Einweihung des grossen Concert- und Ballsaales.
Abends 7 Uhr:
großes Militär-Extra-Concert,
gespielt von der vollständigen Capelle (Orchester 40 Mann) des kgl. sächs. Artillerie-Regiments
Nr. 32. Direction: Herr Stadtmusiker Fr. Gehrmann.
Entree an der Kasse 50 Pfg.
Billets im Vorverkauf, à 40 Pfg., sind zu hab. bei Herrn Albin Hopf u. Unterzeichnetem.
Nach dem Concert grosser Ball.
Für ff. Küche und Keller ist bestens gesorgt und ladet ein gedrehtes Publikum von
Stadt und Land zu zahlreichem Besuche hiermit freundlichst ein **William Berthold.**

Das diesjährige
2. Schützenfest

findet vom 19. bis mit 22. August d. J. mit Auszug und
Prämien-schießen statt.
Sonntag, den 20. d. M., früh 4 Uhr **Streville**, Nachmittag 2 Uhr **Stellen in Stadt
Trosden**, 2 Uhr **Abholung des Schützenkönigs** und Festzug durch ver-
schiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz. Beginn des **Prämien-schießens.**
Montag, den 21. d. M., Vormittag 9 Uhr **Sammeln im Schützenhaus**, **Fortsetzung
des Schießens.** Abends 6 Uhr **Vertheilung der Prämien**, von 7 Uhr
an **Kränzen** im Schützenhaus.
Dienstag, den 22. d. M., Nachmittag 4 Uhr **Concert**, Abends **Ballmusik.**
Der Festausschuss.

Nieja, zum Schützenfeste!
Große Menagerie-International,
Spezialität: **Wolfs-, Phänen-, Löwen- und Eisbären-Theater,**
gibt von Sonntag an täglich
Hauptvorstellungen
mit Ausführung der verschiedenen **Blaubthier-Exhibitionen** und **Fütterung der Thiere**
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
In jeder Vorstellung: **Auftreten von 3 Thierbändigerinnen und 2 Thierbändigern.**
Sonabend **Abend 8 Uhr:**
Erste grosse Haupt- und Eröffnungs-Vorstellung.
Eintrittspreise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.
In zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **die Direction.**

Aufgemerkt! Doering's vor-
treffliche Toilette-
Seife mit der Eule, bekannt als die beste
der Welt, wird vielfach nachgeahmt.
Man fabricirt eine qualitativ schlechte Seife,
legt ihr aber den Namen Doering's Seife bei
und sucht diese fehlerhafte als echte Doering's
Seife dem arglosen Käufer in die Hand zu
spielen. **Aechte Doering's Seife** hat als
Schutzmarke eine Eule, diese muß auf der
Seife wie auf dem Etiquette stehen und außer-
dem muß das Etiquette eine grüne Schutz-
marke haben, lautend: „Nur garantiert echt,
wenn bezeichnet mit der Eule.“ Achtet der
Käufer beim Einkaufe auf diese Merkmale,
schützt er sich vor Schaden und Täuschung.
Achte Doering's Seife, also die mit der
EULE, ist zu 40 Pfg. käuflich in
**Nieja bei C. Bartsch; P. Blumen-
schein; A. B. Hennicke; Paul Holz;
P. Hofmel; J. T. Mischke; Aug.
Räbe; Carl Schneider, vorm. G.
Ludemann; Ernst Schärer; Webr.
Thieme Nachf.; C. Wöner; Herm.
Müller; H. Herbst; F. W. Kühne;
J. Hubert; G. Neugebauer, Schloß-
straße; Franz Heimisch; in Rünchritz
bei F. W. Jobst, J. S. Wöner; in
Leutenich bei Lorenz Wwe; in
New-Weida bei H. Schulle; J. Zähne.**

Krich angekommen
ff. süße Orangen,
ff. Garbafce-Citronen,
ff. Kieler-Voll-Bücklinge
empfiehlt
Ernst Schäfer.
Die erste Sendung der beliebten **echten
Kieler Bücklinge**
ist eingetroffen und empfiehlt zum **billigsten
Tagespreis**
Reinh. Pohl.
Neues Sauerkraut,
bester Qualität empfiehlt **Reinh. Pohl.**
Sieberl's Restauration.
Nächsten **Freitag Schlachtfest.**
Schuster's Restaurant, Kastanienstr.,
Freitag, den 18. August
Schlachtfest.
wozu ergebenst einladet * **A. Schuster.**
Hotel Kaiserhof.
Donnerstag, den 17. August
Kaffeekränzchen,
wozu freundlichst einladet **Julius Starke.**
Gasthof zum goldenen Löwen.
Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.
Ergebenst ladet ein **E. Kaulfuß.**
Gasthof Wohlis.
Sonntag, den 20. August, von 3 Uhr
an findet unser diesjähriges **Vogelschießen**,
verbunden mit **Concert** und darauffolgendem
Ball statt und ladet hierzu alle unsere werthen
Gäste von nah und fern freundlichst ein.
* **F. Kunze und Frau.**
Gasthof zu Neppen.
Nächsten **Sonntag**, den 20. August ladet
zur **Einweihung** meines neu parquettierten
und restaurierten **Saales** ergebenst ein
Herm. Hänsel.
Gasthof Rünchritz.
Sonntag, den 20. August ladet zum
Erntefest und Ball, verbunden mit
Prämien-Vogelschießen, desgl. **Carussellbe-
ladung**, ergebenst ein **M. Bahrmann.**
Donnerstag Schlachtfest.
Geellschaft „Eintracht.“
Donnerstag **Abend 7,9 Uhr Ver-
sammlung** im **Arcopinz.** **D. V.**
Chorgefangverein.
Donnerstag **Übung.**
Dazu eine **Beilage.**

Zeugniß!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt
und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges
Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den
Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswasser-
suppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze
und bei Darmleiden größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch
Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvoll Ihr ergebener
gez. **Uffelmann,**
Professor und Director des Hygien. Instituts.
Moskau, 16. April 1892.

Rademanns Kindermehl
ist in allen Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen zum
Preis von Mark 1.20 per Büchse zu haben.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.	Ersetzt die Muttermilch, ist darum Kindern, die entwöhnt werden, menschenlich.
Stört ungemein häufig. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Ist unbedingt verdaulich, verhilft darum Brechdurchfall.

**Lanolin Toilette-
-Cream- Lanolin**
Der Lanolinfabrik, Martinkenshof b. Berlin.
zur Pflege der Haut
und des Zahns,
zur Reinhaltung
und Weichung
wunderbar
und Nutzen
zur Weichung
guter Haut
besonders bei kleinen Kindern.
In jedem in Flaschen à 40 Pf., in Glas-
büchsen à 20 und 10 Pf.
in der Apotheke von **H. Stempel**
in der Drogerie von **H. V. Hennicke.**

Ein neuer **Kindertwagen** ist billig zu
verkaufen **Kastanienstraße 5, 2 Tr.**
Ganz fetten **Va. Limburger-Käse,**
lächst sauber, empfiehlt **Felix Weidenbach.**
Schöne **große Heringe**, à Stück 5 Pfg.,
empfiehlt **Felix Weidenbach.**
Schwarze und weiße **Zenfförner** zum
Einlegen empfiehlt **Felix Weidenbach.**
Vorzügllicher Landwein,
in Litern, Roth, à L. 80 Pfg., Weiß,
à L. 75 Pfg., sowie auch in Flaschen, empfiehlt
* **Ernst Welker, Reigenstr.**

Bier!
Donnerstag **Abend** und **Freitag** früh,
Sonabend **Abend** und **Sonntag** früh
wird in der **Schloßbrauerei Brau-
bier** gefüllt.

Man hat versucht

das weltberühmte **Morteln** von **A. Hodurek** in **Ratibor** (bekannt als bestes Ver-
tugungsmittel allen Ungeziefer Fliegen, Wotten, Schwaben, Aussen, Wanzen, Flöhe, Vogel-
milben etc.) in seinen bisherigen Packungen und Aufschriften nachzumachen, deshalb ist, um sich
vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf den Namen **A. Hodurek** zu achten.
Das **Morteln** ist in Büchsen zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) **nur allein** zu
haben in **Riesa** bei **M. Damm** und **P. Holz.**

Sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Handelsverträge und Valutadifferenzen.

Das durch die Regulierung der österreichischen Valuta keine Gleichartigkeit in der Produktion in Deutschland und Oesterreich-Ungarn erzielt werden würde, wie man vorher erwartet hatte, war klar, als die Art und Weise der österreichischen Valutaregulierung bekannt wurde. Das österreichische Münzgesetz bestimmt, daß zwei Kronen gleich einem Gulden österreichischer Währung sind; der Werth der Krone ist gleich 85 Pfennig in Gold, also zwei Kronen gleich 1 Mark 70 Pf.

Wenn man sich nun vergegenwärtigt, daß in Oesterreich-Ungarn der Gulden, der dem deutschen Zweimarkstück entspricht, Gulden bleibt, was besonders bei Leistung von Hypothekenzinsen, Steuern und Löhnen ins Gewicht fällt, so liegt der Vortheil für den österreichisch-ungarischen Getreideexporteur und der Nachtheil für die deutsche exportierende Industrie auf der Hand. Damit ist aber die Sache noch nicht erledigt; das österreichische Münzgesetz hat der Aufwärtsbewegung der Einheitsmünze eine Schranke gezogen, das Sinken der Valuta kann aber das Gesetz nicht verhindern. So wurde denn auch bald, nachdem das neue Gesetz in Kraft getreten war, in Oesterreich-Ungarn ein Agio für Gold gezahlt, das gegenwärtig bis zur Höhe von 4 Prozent gestiegen ist. Da die gesetzlich fixirte Unterwertigkeit der österreichischen Valuta 19 Prozent beträgt, so hat Oesterreich-Ungarn zur Zeit eine um 23 Prozent minderwertige Valuta.

Ueber die Wirkung dieser sinkenden Valuta auf unser Vertragsverhältnis geben wir einem Berliner Blatte das Wort:

„Was die österreichische und ungarische Handelswelt über diesen Stand der Dinge noch hinwegtröstet, ist, daß die ausländischen Schutzzölle gegen Oesterreich durch das neue Agio theilweise abgetragen, dagegen dem Auslande gegenüber ein höherer österreichischer Schutzoll aufgerichtet wird. Beispielsweise stellt sich im handelspolitischen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu Deutschland die Sache jetzt so dar: Seitdem vor genau einem Jahr das Valutagesetz publicirt wurde, hat sich der Werth von 100 fl. österreichischen Geldes von 170 Mark auf 163 Mark ermäßigt, und der Werth von 100 Mark ist von 58 1/2 fl. auf 61 1/2 fl. gestiegen. Wenn nun jemand in Deutschland jetzt nach Oesterreich eine Waare exportiren will, die früher dem Empfänger 58 1/2 Gulden für je 100 Mark kostete, so stellt sich diese Waare, da, um den Kaufpreis zu entrichten, gegenwärtig 61 1/2 fl. für 100 Mark gezahlt werden müssen, um 2 1/2 fl. theurer. Es ist so, als ob Oesterreich auf diesen deutschen Ausfuhrartikel einen um 2 1/2 fl. erhöhten Zoll gelegt hätte. In der umgekehrten Richtung: Wenn der Oesterreicher nach Deutschland exportiren will, nehmen wir an einen Artikel, der 100 fl. kostet und auf welchen Deutschland beispielsweise einen Schutzoll von 7 Mark gelegt hat, so bekommt der Adressat in Deutschland die Waare jetzt, da er für 100 fl. nur 163 Mark auslegen muß, um 7 Mark billiger, als wenn das österreichische Agio nicht bestände und er 170 Mark für 100 fl. zahlen müßte. Der oben angenommene deutsche Schutzoll ist durch die Verschlechterung des österreichischen Geldes in diesem Falle somit vollständig aufgehoben. Das Agio hat demzufolge die Wirkung, daß es den erst vor Kurzem abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich vollständig über den Haufen wirft und die Handelsbeziehungen beider Staaten auf eine ganz neue Basis stellt. Durch das Agio hat sich ein Zustand herausgebildet, als ob dieser Handelsvertrag, was die Zollfrage betrifft, gar nicht abgeschlossen wäre, oder vielmehr als ob dieser Handelsvertrag in der Richtung jetzt revidirt worden wäre, daß die Schutzzölle Oesterreichs gegen Deutschland erhöht, die Schutzzölle Deutschlands gegen Oesterreich dagegen herabgesetzt worden sind. Aus dieser Sachlage ergibt sich, wenigstens für Deutschland, daß die ganze bisherige Methode der Abschließung von Handelsverträgen zwischen Staaten, wenn sie nicht beide eine gleich gut geregelte Valuta haben, eine verkehrte ist und für die Eventualität einer Verschlechterung des Geldes des anderen Theiles Kautelen in die Handelsverträge aufgenommen werden sollten, wenn nicht eine arge Benachtheiligung des Handels und der Industrie die Folge sein soll.“

Die vorstehenden Ausführungen sind nicht etwa einer agrarfreundlichen Zeitung entnommen, sondern entstammen dem „Berliner Börsen-Kourier“.

Bei Begründung der Regierungsvorlage über den Handelsvertrag mit Oesterreich gab der Reichsanwalt seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Reichstag mit den verbündeten Regierungen der Ansicht sein werde, daß der Handelsvertrag Deutschlands Nachstellung nach innen und außen zu festigen im Stande sein werde. Welche Wirkung sehen wir nun heute? Von einer Stärkung unserer Nachstellung nach außen durch den Handelsvertrag ist keine Rede mehr. Demgegenüber ist das neue Militärbudget; im Innern sehen wir aber nichts, als die schwere Schädigung der deutschen Landwirtschaft, ohne daß der deutschen Industrie ein nennenswerther Vortheil erwachsen wäre. Uebrigens haben wir uns auf die lange Zeit von zwölf Jahren gebunden; wir müssen also, wenn die Conjunkturen sich derartig verschlimmern, was keineswegs ausgeschlossen ist, daß der Untergang der deutschen Landwirtschaft mit Sicherheit vorausgesehen ist, mit verschärften Armen zusehen, wir müssen alles über uns ergehen lassen, ohne von dem schnellwirkenden Mittel einer Zollherabsetzung Gebrauch machen zu können.

Was nun aber noch den Reich zum Ueberlaufen bringt, ist das Weistbegünstigungsverhältnis, welches einer Reihe von Staaten dieselben Zollermäßigungen unsererseits zugestehen, welche Oesterreich-Ungarn durch den Handelsvertrag erreicht hat, ohne daß diese Staaten irgend welche Gegenleistung hierfür geboten haben. Recht drastisch ist besonders in dieser Sache unser Verhältnis den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber. — Wir gewöhnen Amerika auf Grund des Weistbegünstigungsvertrages einen Zollnachlass von 15 Mark auf die Tonne Weizen, bekanntlich ein Hauptausfuhrartikel für Amerika, während kurz vorher Amerika durch die Mac-Kinley-Bill seine Zölle so erhöhte, daß unserer Industrie die Ausfuhr nach Amerika so gut wie abgeschnitten wurde. — Da kann der deutsche Produzent doch mit Recht fragen, warum Amerika gegenüber das Weistbegünstigungsverhältnis nicht gelündigt wurde.

Angeht es dieser Mißerfolge der deutschen Handelsvertragspolitik verleiht man die tiefgehende Abneigung im Lande gegen einen Handelsvertrag mit Rußland. Wie ist es überhaupt nur möglich, fragt man sich, Vertragsverhandlungen zu führen mit einem Lande, dessen Valuta Schwankungen bis zu 50% aufweist. Die erste Bedingung für einen deutsch-russischen Handelsvertrag muß naturgemäß die sein, daß der Rubel gleich drei Mark zweiundzwanzig Pfennig in Gold ist; wenn das nicht erreicht werden kann, fehlt dem Vertrage die Basis, da die Valuta-Schwankungen jede Calculation über den Haufen werfen. Der Rubel ist im Auslande Spielpapier, der in Rußland feste Werthmesser ist bei uns nichts weniger als ein fester Werthbegriff. Eine schlechte Ernte in Rußland bringt an der Berliner Börse den Rubel zum Sinken; aber außerdem ist auch der Rubel den künstlichen Treibern des Speculantenhums ausgesetzt. Ja selbst die russische Regierung übt auf den Rubelkurs im Auslande durch Börsenmanöver ihren Einfluß aus.

Rußland will uns nun durch den Zollkrieg zum Handelsvertrage zwingen und rechnet hauptsächlich und nicht mit Unrecht auf die Unterstützung der Freihandelspartei. Ein wahrhaft unpatriotisches Beginnen aber ist es, unsere Regierung für den Zollkrieg auch nur theilweise verantwortlich zu machen. Man vergleiche hierzu nur die einzelnen Zollsätze der beiden Zolltarife, so wird man finden, daß Rußland schon in seinem gewöhnlichen Tarif Zölle hat, die man als Prohibitiv- und Kampfzölle bezeichnen muß. Rußland hat es verstanden, früher seine Macht und in den letzten Jahrzehnten unsere Freundschaft zur Erlangung wirtschaftlicher Vortheile zu mißbrauchen; das muß natürlich ein Ende haben, trotz der Epithalambien des deutschen Großkapitals.

B. d. L.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht eine Verordnung des kaiserlichen Konsuls in Banjibar, betreffend die Ein- und Ausfuhr von Feuerwaffen und Munition, sowie den Handel mit solchen innerhalb des britischen Protektorates von Banjibar.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlins sind in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als Cholera herausgestellt haben. Die Vermuthung spricht für eine Einschleppung aus Rußisch-Polen. Seitens der Behörden sind sofort die umfassendsten Maßregeln ergriffen worden, sodas die Erwartung berechtigt erscheint, daß der Gefahr einer weiteren Ausbreitung der Krankheit vorgebeugt ist.

Auf dem Tempelhofer Felde fand gestern die diesjährige Herbstparade des gesamten Gardecorps statt. Bereits um 8 1/2 Uhr war die Truppenaufstellung auf dem Paradeplatze beendet. Die Parade befehligte Generalleutnant von Winterfeldt. Gegen 9 1/2 Uhr trat Ihre Maj. die Kaiserin zu Pferde auf dem Felde ein. Die erlauchte Frau trug ein weißes Reitkleid mit den Farben des Regiments Königin-Kavallerie, dazu den runden weißen Hut mit Straußenfeder. Ihre Majestät war vom Schlosse nach der Kaserne des 1. Garde-Regiments Königin von Großbritannien und Irland gefahren und dort zu Pferde gestiegen. Das Publikum begrüßte die Kaiserin mit enthusiastischen Hochrufen. Bald nach Ihrer Majestät trafen, in offenen aus dem Sattel gefahrenen Vierspannern, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold und die Frau Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg auf dem Paradeplatze ein. Kurz vor 9 Uhr erschien, vom Publikum lebhaft begrüßt, E. Majestät der Kaiser, in gestickter Generals-Uniform mit dem Bande des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, umgeben von einer glänzenden Suite. Nachdem der Kaiser seine Gemahlin und die Prinzessinnen und alsdann die anwesenden hohen Offiziere und Militär-Bevollmächtigten begrüßt hatte, sprengte er auf die Paradeaufstellung zu, von dem klingenden Spiel, den Honneurs der Truppen und ihrem dreimal wiederholten Hurrah empfangen. Nach dem Abreiten der Fronten begab sich der Kaiser an den gewohnten Standplatz, die alleinsehende Pappel, von wo er den Vorbeimarsch beobachtete. Als das 1. Garderegiment z. B. herannahte, sprengte der Kaiser zu ihm hinüber, setzte sich an die Spitze und führte dies Regiment an der Kaiserin vorüber. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Um 11 1/2 Uhr war die Parade zu Ende und die Regimenter rückten in ihre Kaserne, bezw. Quartier ab.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In der Presse ist lebhafte wiederholt die Rede davon gewesen, die königliche Staatsregierung beabsichtige, die Anweisung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888, betreffend die dänische Sprachenfrage, ganz oder theilweise aufzuheben. Eine solche Absicht liegt, wie wir erfahren, der königlichen Staatsregierung durchaus fern. Wenn einzelne Blätter mit einem Massenaustritt aus der Landeskirche in Nordschleswig drohen, so darf dies in die Rubrik des blinden Armmachens verwiesen werden.

Mit Recht haben wahre Volksfreunde stets darauf hingewiesen, daß die „Reichs“-Bank durchaus nicht dem gesammten Volke dient, sondern eine privilegierte Aktien-Gesellschaft der großen Bankhäuser ist. Die „Allg. Volksw.“ bespricht in ihrem Handelsheft eine Gepflogenheit der Reichsbank, die oben Gesagtes nur evident bestätigt. Die Reichsbank stellt nämlich einen doppelten Zinsfuß für Wechsel auf. Es kommt nämlich vor, daß sie an ein und demselben Tag für Discontierung guter Handelswechsel mit drei und mehr Unterschriften 4 Prozent verlangt, dagegen von Bankhäusern ersten Ranges acceptirte Tratten zu 3 1/2 Prozent annimmt. Wenn das keine Bevorzugung des Groß-Kapitals ist, giebt es überhaupt keine. Das genannte Blatt bemerkt dazu weiter: „Man wird freilich hiergegen eingewandt, die Reichsbank müsse eine gewisse Herrschaft auf den deutschen Geldmarkt üben, und um dies zu können, folge sie mit ihrem Privat-Wechsel-Zinsfuß möglichst den Bewegungen des Marktes, während für den amtlichen Zinsfuß größere Stetigkeit erwünscht sei. Das hat wohl eine gewisse Berechtigung, soweit dadurch die Reichsbank in die Lage kommt, den Geldvorrath zu schätzen und Ausgleichungen in der Handels-Bilanz zu erleichtern; aber auch dann müßte man Sorge tragen, daß die dem Groß-Kapital gewährte Bevorzugung nicht zu groß sei, und besonders daß sie nicht zur Förderung von Börsen-Jobberieen schlimmster Art mißbraucht werde. Das letztere ist z. B. unzweifelhaft augenblicklich der Fall. Die Reichsbank setzt ihren Prozentfuß auf 3 1/2 Prozent herab, mit dem sofort wahrnehmbaren, wenn auch nicht beabsichtigten Erfolge, daß den mit Verpflichtungen überladenen inländischen und österreichischen Börsen-Unternehmern die Fortsetzung ihrer Preisverbereien und den Großbanken die Verlängerung ihrer Vorkäufe an halbbankerotte Kleinstaatn erleichtert wird.“ Das Rheinische Blatt hat nicht so Unrecht.

England. Es ist die beste Aussicht vorhanden, daß es in Lancashire und Yorkshire zu einer Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Kohlengrubenarbeitern kommen werde; in Wales verschlimmert sich die Lage.

Frankreich. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, sind die französischen Sozialisten von Zürich tief verstimmt heimgekommen. „Justice“, „Canterne“ u. s. w. führen aus, diese Kongresse seien ein Possenspiel. Der deutsche Sozialismus lege die Hand auf die ganze Bewegung und lasse die Franzosen fortwährend fühlen, daß sie Besiegte seien. (?) Die Deutschen forderten von den übrigen Völkern Internationalismus, gaben aber selbst ihren nationalen Standpunkt nicht auf. (?) Es sei Zeit, daß sich die französischen Sozialisten vom deutschen Schlepptau loslösten und ihren eigenen Weg gingen. — Milleroye setzte seinen Amiens-Wählern langathmig auseinander, weshalb er, ein Opfer Dupuy's und Develles, nicht wieder als Bewerber aufträte, und empfiehlt ihnen Drumont als seinen Nachfolger.

Rußland. In russischen landwirtschaftlichen Kreisen legt man, wie der „Nat.-Ztg.“ geschrieben wird, für den Fall, daß der deutsch-russische Zollkrieg andauern sollte, die ernstesten Besürchtungen. Die Produktionskosten für ein Pud Roggen betragen beispielsweise in Rußisch-Polen durchschnittlich 72 Kopeken, während der Roggenpreis sich gegenwärtig auf 75 Kopeken per Pud beläuft. Bei dieser geringen Differenz liegt die Besorgniß nahe, daß der Preis bald unter die Produktionskosten herabsinken wird, was bei einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 34,7 Millionen Pud in Polen allein den Volkswohlstand schwer treffen würde. Die „Post“ hatte aus Sibirien folgende Zuschrift erhalten: Die Stimmung der Gutbesitzer in Sibirien ist entschieden gegen die erfolgte Erhöhung der russischen Zölle, soweit sie Deutschland betreffen, da deren nachtheilige Wirkung durch den Zollausschlag, den Deutschland begreiflicherweise auf russisches Getreide gelegt hat, sich schon jetzt sehr fühlbar macht. Dem Finanzminister wird kein Loblied gesungen. Durch die Mißernte im vorigen Jahre ist die Mehrzahl der Gutbesitzer in ihren Geldmitteln sehr beschränkt, die Preise sämtlicher Getreidearten sind augenblicklich stark gefallen, Vorkäufe sind schwer zu erhalten und zu Abschließen von Getreidelieferungen mit Anzahlungen, wie sonst üblich, sind die Getreidehändler nicht geneigt.

Vermischtes.

Große Ueberschwemmungen haben infolge anhaltender Regengüsse in Oberungarn und Galizien stattgefunden. Hundert Häuser sind eingestürzt, viele Menschen ertrunken, Flüsse führen leichten Hausrath, Hauschtiere und Trümmer mit. Im Kurorte Popras im Tatraergebirge wurde Nacht das Kurhaus plötzlich überschwemmt, die Kurgäste flüchteten sich mit Lebensgefahr. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen. Der Kurort Rymonow wurde, wie ein Lemberger Telegramm meldet, vom Hochwasser entsetzlich heimgesucht, viele Kurgäste flüchteten schwimmend in die Wälder. Nach Meldungen aus Speries ist der Fluß

Ezekiel in Folge starker Regengüsse ausgetreten und hat die umliegenden Ortschaften überschwemmt. Viele Häuser wurden weggerissen. Mehrere Personen fanden den Tod. In Borosco wurde eine Parade fortgeschwemmt, wobei eine aus 7 Köpfen bestehende Familie sowie 6 Arbeiter ums Leben kamen.

Die Verluste durch die Cholera. Aus Hamburg schreibt man: Die jetzt vorliegenden Berichte der staatlichen Verwaltungsbehörden beweisen, wie verderblich auf fast allen Gebieten die Choleraepidemie des vorigen Jahres gewirkt hat. Die Feststellung der Bevölkerung am Ende des Jahres ergab eine Abnahme von 2808 Personen in Stadt, Vorstadt und Vororten, welcher Rückgang auf die Sterbefälle — es starben seit 50 Jahren zum ersten Male mehr als geboren wurden — und auf den Wegzug von Leuten, welche die Wiederkehr des bösen Gastes fürchteten, zurückzuführen ist. Ebenso zeigt die Einkommensteuer einen Rückgang von mehr als einer halben Million Mark (10600000 Mark gegen 11176000 Mark in 1891). Auch die Grundsteuer zeigt eine Mindereinnahme: 1891 10714200 Mark und 1892 10420000 Mark. Der Schiffahrtsverkehr des Hamburger Hafens hat erst jetzt wieder die Höhe erreicht, wie sie Ende Juli vor. J. konstatiert wurde, während nach dem gewöhnlichen Lauf der Zunahme die eingelaufene Tonnenzahl um 250000 höher sein müßte.

Ein schreckliches Familiendrama hat sich am 10. August in Werl abgespielt. Der Pferdehändler W. daselbst war mit seinem hochbetagten Vater in Wortwechsel gerathen. Als der alte Mann nicht nachgeben wollte, riß der Bube einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse auf den Greis; die Kugeln drangen in die Brust. Ein dritter Schuß traf die eigene Frau des Unholdes, welche ihr Kind auf dem Arme sich zwischen die Streitenden geworfen hatte; das Kind blieb unverletzt. Die auf das Wehrgeheul zur Hilfe eilenden Nachbarn wurden ebenfalls von Kugeln empfangen. Der Rasende wurde schließlich von Polizeibeamten in Ketten gelegt. Der Vater des Mordtubens ist rettungslos verloren, während man die Frau dem Leben zu erhalten hofft.

Ein schwerer Unglücksfall, bei welchem leider viele Personen zu Schaden gekommen sind, hat sich gestern Vormittag in Berlin anlässlich des Einzuges des IV. Garde-Regiments gegenüber dem Justizpalast ereignet. Die gewaltige Menschenmenge, die sich hier zusammenbrängte, hielt den großen Platz, zwischen Invalidenstraße, Alt Moabit und dem Kriminalgericht, dicht besetzt. Eine größere Anzahl Personen hatte theilweise, um dem Gedränge auszuweichen, oder auch, um besser sehen zu können, sowohl die Bäume der Anlage, als auch das Gitter, welches den Ausstellungsplatz einschließt, erstiegen. Der kolossale Last, welche an dem Gitter hing, konnte dasselbe nicht Stand halten; in der vollen Länge, von der Invalidenstraße bis zur Straße Alt-Moabit, etwa 50 m, brach das in steinernen Pfeilern eingelassene Gitter zusammen. Die gewaltigen Mauerpfeiler brachen wie Glas und stürzten in die Menschenmassen hinein, wobei zahlreiche Personen verunglückten. Eine Frau, welche auf dem Arm ein kleines Kind trug, wurde unter dem Steinmassen begraben und soll innere Verletzungen erlitten haben. Andere kamen mit Kopfwunden davon. Einem Mann wurde durch eine Spitze des Gitters die linke Wade völlig aufgerissen. Näheres über das Unglück war bei dem Tumult, welcher darauf noch größer wurde, als in diesem Augenblick das Regiment heranrückte, nicht zu erlangen.

Eine brennende Menagerie. Aus Paris wird berichtet: In Hoyan vernichtete gestern eine Feuerbrunst den Jahrmarkt; auch Bezons berühmte Menagerie verbrannte vollständig. Die Raubthiere brüllten entsetzlich und machten fürchterliche Anstrengungen, um zu entkommen. Die von den Flammen bereits ergriffenen Bretter der Käfige zerbrachen unter ihren verzweifelt Schreien. Die Besien gelangten hierauf ins Freie, trafen aber durchaus keine Anstalten, unter der in wahnwitzigen Entsetzen auseinanderstrebenden Menge zu wäthen, sondern wälzten ihre schrecklich verbrannten Leiber im Staube und verendeten in qualvollem Todesstampe. Namentlich der Niesenslöwe „Rero“ bot mit einer lichterloh flammenden Mähne einen märchenhaft heulischen Anblick. Der Schaden beträgt Hunderttausende Franken.

Ein Tiger im Zwischendeck. Auf dem Dampfer „Norwich“, der Donnerstag von Harwich in Antwerpen eintraf, befand sich u. A. auch ein für den dortigen Zoologischen Garten bestimmter Königstiger. Unterwegs war es dem Thiere gelangt, aus seinem Käfige auszubringen, worauf es nach dem Zwischendeck geflüchtet war und sich dort aufhielt. Um den Tiger bei guter Laune zu erhalten, hatte man ihm während der Ueberfahrt fortwährend Fleisch in seinen Zustichsort geworfen und auf diese Weise es wirklich erreicht, daß die Bestie sich vollständig ruhig verhielt und Niemand etwas zu Leide that. Sobald der Dampfer dort angelangt

war, wurde die Direktion des Zoologischen Gartens von dem Vorgefallenen benachrichtigt und nunmehr eilte sofort der Direktor mit mehreren Wärtern und einer großen Felle nach dem Schiffe, um sich des Thieres zu bemächtigen. Denselben Nachmittag ging denn auch endlich das Thier in die aufgestellte Falle und konnte hierauf ohne weitere Schwierigkeiten nach seinem definitiven Bestimmungsorte transportirt werden. Der Vorfall hatte in Antwerpen eine große Aufregung hervorgerufen und zu den übertriebensten Berichten Veranlassung gegeben, deren völlige Grundlosigkeit jedoch bereits am selben Abend festgestellt werden konnte. Der Tiger hatte keinerlei Unheil angerichtet und weder ein Mensch noch ein Thier hat bei dem Ereignisse irgendwelche Verletzung davongetragen.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Sonnenblumen als Hühnerfutter. In England behauptet man, daß das beste Futter für Hühner der Same der Sonnenblume sei, der nicht nur die Eierzeugung ungemein fördere, sondern auch ein glänzendes Gefieder hervorbringe, was namentlich für Ausstellungszwecke wichtig ist. Am vortheilhaftesten soll der Anbau der großen Sorte sein, wie sie in Rußland, Ungarn und China in bedeutender Ausdehnung gezeigt wird. Doch liefert unsere gewöhnliche Sorte ebenfalls einen befriedigenden Ertrag. Im südlichen Deutschland, zumal im bairischen Rheintal, findet man sie vielfach auf den Kartoffelfeldern und an deren Rändern, sie gewährt auf diese Weise eine angenehme Nebennutzung. Aber auch in weniger warmen Gegenden erzeugt die Sonnenblume mit seltener Ausnahme noch reiche Körner; so gab sie in Preußen bei Doppeln noch sehr befriedigende Ernten, allerdings nur auf kleinen Flächen. Jedenfalls dürfte ihr Anbau in geschützten Lagen sich bei hohen Erpreisen recht gut lohnen. Man hat sie auch mit gutem Erfolg längere Jahre hindurch in vegetischem Gemenge mit Kernermais gebaut und beide mit gutem Erfolge als Geflügelfutter benutzt.

Zu den transportablen Hühnerställen bemerkt Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neuhaus (Provinz Sachsen): Zunächst ist festzustellen, daß in diesem Jahre mehr denn je Insekten aufgetreten sind. Die Hühner haben da recht ihre Schuldigkeit getan, wo sie hingefahren worden sind. Besonders bei der Kartoffelbestellung sind viel Drahtwürmer und Mäher-Larven vernichtet worden. Jetzt suchen die Hühner auf Stoppeln, Grasplätzen, beim Bearbeiten der Rüben und Kartoffeln ihr Futter. Eine Fütterung ist nur nötig bei Abends, damit sie gut in den Stall gehen, und bei Regenwetter, wenn es an Futter mangelt. Man kann annehmen, daß das Federvieh beim Auftreten von Heuschrecken, Maden, Raupen u. s. seine Schuldigkeit thut. Indessen ist dafür Sorge zu tragen, daß die Thiere dann nicht zuviel freissen und daß sie genügend Wasser und Kernfutter haben; denn nur zu leicht kommt es vor, daß die Hühner infolge des zu starken Raupen- und Madengusses eingehen. Man kann auch schon jetzt im Frühjahr ältere Hühner hinausfahren. Dieselben gewöhnen sich bald an den Wagen, wenn man in denselben auf dem Hühnerhofe öfter Futter streut, und später abends darin gefüttert wird. Das Legen befohrt das Federvieh leicht im Wagen, wenn einige Drahtnägel und dunkle Nischen angebracht sind. Die Wagen, von denen ich photographische Aufnahmen gern verschickte, sind von einem hiesigen Zimmermann gefertigt, beim Bau eines jeden neuen Wagens werden die gemachten Erfahrungen verwirthelet.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüder. Hamburg, 15. August 1893.

Zu der verflochtenen Woche fand ein ziemlich reges Bedarfsgeheiß statt; die Preise blieben unverändert gegen die vorwöchentlichen Notierungen.

Ware	Preis
Weißfuttermehl	3.25 — 4.75
Getrocknete Getreidekehle	6.50 — 7.90
Getrocknete Biertreber	5.00 — 5.75
Erbsenstücken und Erbsenmehl	7.50 — 9.00
Baumwollsaatgut und Baumwollsaatmehl	7.00 — 8.25
Cocodunstfischen und Cocodunstmehl	8.40 — 9.00
Baumkernfischen	6.15 — 6.70
Stapfischen	6.40 — 7.25
Malz, Amerik. mitged. verzollt	5.85 — 6.25
Weizenkleie	4.90 — 5.40
Roggenkleie	5.00 — 5.50

Marktberichte.

Riesa, 10. August. Butter 1 Kilo M. 2.60 bis 2.72. Eier per Schock M. 3.— bis 3.30. Käse pr. Schock M. 2.40. Kartoffeln per Centner M. 3.50. Krautdampfer per Schock M. 4.— bis 4.50. Gurten per Schock M. 4.— bis 4.80. Zwielen per 5 Str. 75 Pf. Leipzig, 15. August. (Produktenbörse.) Weizen loco M. 1.02 bis 1.05, fremder M. —.—, Ha. Roggen loco M. —.—, fremder

M. 1.30—1.43, Ha. Spiritus loco M. —, 50er loco M. 53.70, 70er loco 34.10. Rübsl loco M. 49.—, Safer loco M. —.

Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 15. August 1893.

Witgethelt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.
Weizen, neu, pro 1000 Kilo netto: Weizen, Land 164—167, Braunweizen do. 160—164. Roggen, Sächsischer 142—145, fremder —, neuer, feucht 130—140. Gerste: böhm. und mähr. 167—177. Futtergerste 115—124. Hafer: Sächsischer 170—175, neuer —, (heimische Waare über Notiz). Mais pro 1000 Kilo netto: Anquantine 125—128, rumänischer 120—123. Buchweizen pro 1000 Kilo netto: inländischer —, Oelkörner pro 1000 Kilo netto: Wintererbsen, Sächs. 230—238. Wintererbsen, neuer 210—218. Rapshülsen pro 100 Kilo: lange 15.—, runde 14.—, Weizenhülsen, einmal gepreßt 19.50, zweimal gepreßt 18.50. Malz (ohne Saft) 24—29, Weizenmehl pro 100 Kilo netto (ohne Saft, Dresdner Marken), exklusiv der sächsischen Abgaben: Kaiserkrone 31.50, Weizenkrone 29.—, Semmelmehl 27.—, Weizenmehl 25.—, Weizenmehl 18.10, Weizenmehl 16.—, Roggenmehl (ohne Saft, Dresdner Marken) exklusiv der sächsischen Abgaben: Nr. 0 24.—, Nr. 1 22.—, Nr. 2 18.—, Nr. 3 16.50, Futtermehl 13.40, Weizenkleie (ohne Saft) grobe 10.50, feine 10.80, Roggenkleie (ohne Saft) 12.20.

Kirchennachrichten für Riesa.

Betaufte: Johannes Eugen Wolbemar, F. W. Strauß, Ober-Schmieds d. reit. Abth. in R. S. Ida Frida, J. W. Dietrich, Handarbeits. in R., I. Heubitz Anna, d. R. S. Hauff, Fabrikarbeiterin in R. u. S. Rudolf Max, W. A. Grubis, Schneider in R., S. Karl Paul, J. H. Postrows, Mohrführer in R. S. Helene Eija, J. R. Schumann, Handarbeits. in R., I. Curt Adolf, C. W. H. Opijs, Artillerie-Serg. in R., S. Bernhard Emil, C. E. Vanichles, Flegelarbeit. in R. S. Robert Anton, J. S. Pamiers, Drecker in R. S.

Beerdigte: Frau Joh. Soph. verwa. Thiele, geb. Rohberg, R. S. Thiele, Fabrikarbeit. We. 60 J. 5 M. 2 T. Mar Richard, d. R. S. Thomas, Fabrikarbeit. in R., u. S. 1 M. 27 T. Ida Emma, d. J. S. Grille, Dienstmädchen in R., u. T., 8 M. 9 T. Ernst Richard, C. H. Schöals, Fabrikarbeit. in R., S., 3 T. Bernhard Emil, R. J. Vanichles, Flegelarbeit. in R., S., 3 T. Ida Emma, d. W. Kriegl, Fabrikarbeit. in R., T., 2 J. 6 M. 19 T. Louis Köhler, Werkführer in R., Chem., 50 J. 21 T. Emilie Marie, F. E. Stefers, Hammerarbeit. in R., T., 1 J. 5 M. 22 T. Agnes Hilda Gündel, Dienstmädchen in R., 31 J. 4 M. 10 T.

Meteorologisches.

Witgethelt von R. Station, Cytber.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

Wetter	15. August	14. August	16. August
Sehr trocken	770		
Befriedigend schön	760		
Schön Wetter	750		
Veränderlich	740		
Regen (Wind)	730		
Viel Regen	720		
Sturm	710		

Kategorie Barometer-Regel:
Anhalt. hob. Stand i. Sommer: trocken u. warm
im Winter: k. k. k.
Anhalt. tief. Stand i. Sommer: kühl u. kühl
im Winter: k. k. k.

Temperatur: 20° R. Relat. Feuchtigkeit: 42%.

Das „Rieser Tageblatt“
taucht bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla und in den Ausgabestellen:
3 Monat 1 M. 25 Pf.
2 „ „ „ 85 „
1 „ „ „ 45 „
1/2 „ „ „ 25 „
Durch Träger frei ins Haus geliefert
ist der Bezugspreis pro Monat 50 Pf.
Inserate finden durch das „Rieser Tageblatt“, die im Amtsbezirk bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung, anerkanntermaßen beste und vortheilhafteste Verbreitung.

Ein Logis

für 210 Mark ist sofort zu vermieten und zu beziehen * Wettinerstraße 29.

Das bis jetzt von Herrn Hauptmann Hölner bewohnte Logis ist per 1. October zu vermieten, auf Wunsch auch Stallung. Näheres bei * M. Panitz, Bildhauermeister.

1 Stube mit Werkstelle, passend für Stellmacher, ist zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Herrn Schmiedemstr. Schade, Barthel bei Waldheim.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenkammer in 3. Etage, ist an ruhige Leute zu vermieten * Kastanienstr. 81.

1 Schlafstube frei Kastanienstr. 81.

Winter & Reichow

Landwirthschaftl. Maschinenhdg. u. Reparatur-Werkstatt
RIESA a. Elbe

empfehlen zur bevorstehenden Saison die besten und bewährtesten Maschinen und Geräte, als: Sagonia-Drillmaschine, Schür's Patent-Düngerstreuer, Hand- und Pferdehacken, Kartoffel- und Rüben-Graber; sowie Locomobilen und Dampfdruckmaschinen, Hand- und Gabel-Druckmaschinen mit Patent-Druckvorb., Rübenschnitzer, Kartoffelquetschen, Gabel-Maschinen für Hand- und Gabelbetrieb; Schäl- und Wendeschiffe, Schäufelkörper, echl. Saatkörner-Saat- und Mäckergeräten, Bergedorfer- und Victoria-Separatoren, Butterfässer, Milchschläger und Transportwannen, Dezimal- und Vieh-Waagen u. s. w. Lager von Reserveheilen.

Sämmtliche Reparaturen werden in unserer Werkstatt sorgfältig, prompt und billig ausgeführt.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, versch. Vorfaß, nebst Zubehör, ist zu verm. und 1. Okt. zu bez. Zu erst. Kastanienstr. 53, 1 Tr.
2 größere und 3 mittlere Wohnungen mit Zubehör sind preiswerth zu verm. und 1. 1. October zu beziehen * Gartenstr. Nr. 22.

Eine Oberstube mit Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Dienstmädchen von 16—17 Jahren wird zum 1. September gesucht von Frau Kuhn, Faustgerstr.

Ein ausgebildetes Schneidermädchen für sofort gesucht.
Frau Rose, Kastanienstr. 1, III.